

Viertes Kapitel.

Ein Familienrath.

Ohne weiteren Aufenthalt eilte Karl zu seiner Mutter, und erzählte ihr mit hastig und verwirrt hervorgestossenen Worten seine erlebten Abenteuer: daß der Dienst, um den er sich beworben, bereits vergeben gewesen sei, daß er aber auch recht froh darüber wäre; daß er gar nicht mehr daran denke; daß er einen liebreichen, freigebigen Gönner gefunden, der ihm die Mittel zur Erhaltung seiner Familie an die Hand gegeben; daß er ein sonniges Stückchen Erde am Ufer des See's entdeckt; daß er dort eine Hütte bauen wolle, und wie froh und zufrieden sie Alle in Zukunft dort leben würden!

Die Mutter wußte nicht recht, was sie von alledem denken sollte. Erst als sich Karl von seiner anfänglichen Verwirrung erholte, und nun noch einmal besonnener erzählte, was ihm begegnet war, begriff die Mutter, um was es sich eigentlich handelte, und die Kinder jubelten laut heraus vor Entzücken. Wenn ihrem ältesten Bruder der Plan schon so lochend erschien, wie willkommen mußte er ihnen nicht sein. Sie hüpfen vor Freude. Hundert lustige Bilder tauchten vor ihrer Phantasie auf, und Jeder erschien sich schon wie eine Art von Robinson, von welchem die Mutter ihnen so Manches erzählt hatte. Isabelle, Julie und Andreas plauderten um die Wette. Der Eine wollte